

BUCHBESPRECHUNGEN

Miloslava Melanová / Michal Svatoš, Bibliografie k dějinám Pražské Univerzity do roku 1622 [Bibliographie zur Geschichte der Prager Universität bis zum Jahre 1622].

Prag 1978, 106 S.

Die vorliegende Publikation ist nur ein Teil der geplanten Gesamtbibliographie zur Geschichte der Prager Universität. Sie umfaßt Schrifttumsverzeichnisse, Quellen und Einzelarbeiten zur mittelalterlichen Universitätsgeschichte bis zum Jahre 1622. Die Zäsur wurde gewählt, weil mit dem Jahre 1622 das Wirken der Jesuiten in Prag einsetzte und dadurch die karolinische Akademie ihre geistige Vormachtstellung einbüßte. Die Bibliographie verfolgt das Ziel, alles wissenschaftliche, von etwa 1775 bis 1975 erschienene Schrifttum über die Geschichte, Kultur und Verwaltung sowie über die dort wirkenden Professoren — insgesamt 1615 Titel — möglichst vollständig zu verzeichnen.

Nach einer Zusammenstellung der gewählten Abkürzungen — zugleich ein Nachweis über die ausgewerteten Publikationen und Zeitschriften — der Bibliographien und Quellen werden die Bearbeitungen zur speziellen Universitätsgeschichte vorgetragen. Die thematische Aufarbeitung der Einzelarbeiten erfolgt im 6. Teil nach 28 sachlichen Gesichtspunkten, z. B. über die Entstehung, Gründung, das Kuttenberger Dekret, Hus und den Hussitismus, das Jesuitenkolleg bei St. Klement, die karolinische Akademie, die Verwaltung und Jurisdiktion, die Nationalitäten und Fakultäten, die Professoren und Studenten, die Kollegien und Stiftungen. Dem Autorenregister ist auch ein alphabetisches Namensverzeichnis über die wichtigsten Persönlichkeiten beigegeben. Es ist sehr verdienstvoll und anerkennenswert, daß die beiden Autoren alle erreichbaren Werke und Zeitschriften, tschechische wie deutsche, ausgewertet haben.

München

Josef Hemmerle

Josef Žemlička, Bezděžsko — „Královské území“ Přemysla Otakara II. [Das Bösiger Land — Königsland Přemysl Ottokars II.].

ČSČH 28 (1980) 726—751.

Für den Mediävisten ist die Lektüre der tschechoslowakischen historischen Zeitschrift seit beinahe einem Jahrzehnt kaum mehr von Nutzen. Sieht man von Rezensionen ab, die einen ungewöhnlich engen Standpunkt marxistischer Linientreue erkennen lassen oder den kargsten Positivismus zeigen, dann bleiben nur noch